

Ein weiterer neuer Schädling

Die Andromeda-Netzwanze neu auch in der Schweiz

Von André Mégroz
St. Gallen

Fotos: A. Mégroz,
www.insects.ch



Die Andromeda-Netzwanze (*Stephanitis takeyai*) beim Sagen an einem Trieb von *Pieris japonica*.

Le tigre du Pieris, Stephanitis takeyai, en train de se nourrir sur une tige de Pieris japonica.



Die Berichte von neuen Schädlingen in der Schweiz haben in den letzten Jahren sprunghaft zugenommen. Der Insekten-spezialist und «Gartenbau»-Autor André Mégroz hat im vergangenen Sommer nun erstmals die Andromeda-Netzwanze in der Schweiz entdeckt. Betroffen sind in erster Linie *Pieris japonica*. Doch bei einer grossflächigen Ausbreitung des Schädlings ist ein Übergreifen auf weitere Heidekrautgewächse absehbar. Vorsorgliche Massnahmen empfehlen sich schon jetzt, wenn auch die offiziellen Stellen die Situation erst mal «zur Kenntnis» nehmen.

1994 wurde die Andromeda-Netzwanze (*Stephanitis takeyai*) erstmals in den Niederlanden auf europäischem Boden festgestellt. Daraufhin breitete sie sich über England, Polen, Italien, Spanien, Deutschland und Frankreich weiter aus. Nun ist sie auch in der Schweiz aufgetaucht. Es muss befürchtet werden, dass sie sich auch bei uns grossflächig verbreitet.

Bei den Netz- oder Gitterwanzen (*Tingidae*) handelt es sich um bis zu 5 mm grosse, flache Wanzen, die netzmaschige Flügel mit zum Teil wunderbaren Mustern haben. Meist sind die Flügel durchsichtig. Gitterwanzen sind ausschliesslich Pflanzensauger, die meist auf wenige Pflanzen spezialisiert sind, sich eher träge verhalten und nur im Notfall wegfliegen. In Mitteleuropa sind etwa 85 Arten bekannt, jedoch dringen immer wieder neue Arten ein, sei es durch den internationalen Pflanzenhandel oder als «blinde Passagiere» in Reise- und Fluggepäck. Hinzu kommt, dass fremde Schädlinge in Europa – nicht zuletzt wegen der Klimaerwärmung – immer bessere Lebensbedingungen finden und sich dadurch auch vermehren können.

Erste Beobachtungen in St. Gallen

Die Andromeda-Netzwanze stammt ursprünglich aus Japan, wo sie vor allem an Heidekrautgewächsen (*Ericaceae*) – im Vordergrund stehen *Pieris japonica* und *Lyonia elliptica* – anzutreffen ist. Innert weniger

Jahre konnte sie sich nebst den USA auch über grosse Teile Europas ausbreiten und ist nun erstmals in der Ostschweiz (St. Gallen) an verschiedenen Standorten nachgewiesen. Befallen wurden bei uns bisher die Japanische Lavendelheide (*Pieris japonica* und *Pieris japonica 'Variegata'*) und verschiedene Rhododendren (z.B. *Rhododendron 'Knap Hill Delight'*, *Rhododendron catawbiense album*). Es muss davon ausgegangen werden, dass die Andromeda-Netzwanze auch in den anderen Landesteilen anzutreffen ist und dass sie sich auf weitere Heidekrautgewächse ausbreiten wird. Aufgrund der Erfahrungen im Ausland wären dann vor allem *Lyonia elliptica* (Asiatische Lyonie), *Pieris floribunda* (Vielblütige Lavendelheide), *Pieris formosa* (Formosa-Lavendelheide) sowie diverse *Rhododendron*-Arten (Rhododendren und Azaleen) betroffen.

Bekämpfungstipps

Wenn nur vereinzelte Tiere festgestellt werden, drängen sich keine grösseren Massnahmen auf, denn der Befall kann von der Pflanze verkraftet werden. Zudem hat die Andromeda-Netzwanze auch natürliche Feinde. Dazu gehören Spinnen, vermutlich Schlupfwespen, Florfliegen, Raubwanzen usw., die eine übermässige Vermehrung in Schach halten sollten.

Rückschnitt erst bei starkem Befall

Ist der Befall etwas stärker, so kann versucht werden, die befallenen Blätter mit Küchenpapier und Schmierseifenwasser mit etwas Druck abzuwaschen. Bei noch grösserem Befall sind die befallenen Triebe bis spätestens Anfang April zurückzuschneiden. Ansonsten bleibt nur noch die Bekämpfung mit chemischen Mitteln gegen saugende Insekten. Dabei ist aber darauf zu achten, dass die Chemikalien auf die Blattunterseite gespritzt werden, da sich die Tiere praktisch ausschliesslich dort aufhalten.

Vorbeugende Massnahmen

Vorbeugend sollten keine Lavendelheiden in die Nähe von gut besonntem *Rhododendron* gesetzt werden, da gemäss Erfahrungen aus dem Ausland sonst ein Übergreifen auf den *Rhododendron* nicht ausgeschlossen ist.

A. Mégroz